



1995



2009

Eine bauliche Hinterlassenschaft aus dem DDR-Alltag: Das Tor zum Gelände des PIBB-42, zuständig für den Hafenausbau in Mukran. Mehrfache Bitten, das Tor zu schützen bzw. Anfragen, wie mit diesem Erinnerungsstück umgegangen wird, bleiben vom Kreisbauamt bis heute unbeantwortet. Denk-MAL-Prora e.V. fordert die Integration des einst streng bewachten Tores ins Gelände oder in eine Ausstellung.



Links: Tür einer der vier Isolier-Arrestzellen mit einer an der Wand befestigten herunterklappbaren Pritsche, am Tag Stehhaft. *Antrag auf Denkmalschutz* gestellt am 16.06.2009. Bis heute keine Reaktion.

Rechts: Zelle einer weiteren Arrestanstalt, *Antrag auf Denkmalschutz* gestellt am 26.11.08. Laut Zwischenbericht vom 7.4.09 konnte hier der Denkmalwert „noch nicht abschließend“ überprüft werden. Pikant: Die Zellen waren zu diesem Zeitpunkt bereits entsorgt. Diese Zelle südl. des Bahnhofes Prora wies zahlreiche Initialien von Arrestanten auf.



*Ehemaliger Klubraum* mit seiner üblich gewesenen Ausmalung (Deckenbalken rotbraun gestrichen) und der an die Wand gemalten Rügenkarte. Rechts: Blick in den Stabs-Stasitrakt.

Der *Klubraum* ist vor zwei Jahren mittels OSB-Platten vor Vandalismus gesichert worden, um „eine allseitig befriedigende Lösung für den Betrieb der Jugendherberge zu entwickeln, die auch die berechtigten Interessen der (...) Betroffenen angemessen berücksichtigt“ (Schreiben Kreisbauamt vom 26.09.07). Im Anschluss wurde der Raum komplett vermauert.

*Antrag auf Denkmalschutz* gestellt am 26.11.08, Zwischenbericht aus dem Landesamt für Kultur und Denkmalpflege am 07.04.09: „Raum ist nicht zugänglich (...) über den Zustand dieser Malerei kann zuzeit keine Aussage gemacht werden“. Trotzdem erfolgt am 22.9.09 eine Absage aus der Unteren Denkmalbehörde, Bergen (s.u.).

Weil der Raum inzwischen komplett zugemauert ist, wiederholte der Verein seine Befürchtung gegenüber Kreisbauamt und Denkmalamt, die Wandmalerei könne durch Feuchtigkeit Schaden nehmen. Bis heute keine Antwort. Unklar bleibt, wie man mit diesem schützenswerten Raum umzugehen gedenkt. Setzt man hier auf die Naturkräfte?

Der *Stabs-/Stasitrakt* mit seiner „in Resten vorhandenen Ausstattung bestehend aus Holzimitationstapeten im Flur und aufwändigeren Tapeten, z. B. Ziegelimitation in den Räumen. In einem Raum befinden sich die Umrisse einer DDR-Karte. Die drei nördlichsten Räume sind durch Türen mit gemauerten Rundbögen verbunden, die einen biederen, fehlplatzierten Eindruck vermitteln. (...) Dieser Gebäudetrakt wurde zu DDR-Zeiten parallel zu den Treppenhäusern angebaut. Die besondere Ausstattung des Flures weist auf eine besondere Nutzung hin (...) Es ist im Rahmen des Nutzungskonzeptes zu überprüfen, ob im nördlichsten Bereich die Türdurchgänge und Tapetenreste erhalten werden können. An diesem Bereich zeigt sich eine historisch-politische Zeitschicht, die Denkmalfähigkeit und Denkmalwürdigkeit besitzt.“ (Zwischenbericht der Schweriner Fachbehörde des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege vom 07.04.09)

Dennoch heißt es am 22.09.09 aus der Unteren Denkmalbehörde Bergen: Nach „mehrmaliger örtlicher Begehung und Inaugenscheinnahme“ ist im „KdF-Seebad in Prora“ aus der „Nutzungsphase der DDR-Bausoldaten (...) nunmehr abschließend kein Denkmalwert für die Zeugnisse aus der DDR-Bausoldatenzeit festzustellen.“

Denk-MAL-Prora e.V. fragt sich: Wie ist diese Wandlung möglich? Vor allem: Wie hat man den vermauerten Klubraum geprüft? Denk-MAL-Prora e.V. übergab diesen Sachverhalt dem Schweriner Bildungsministerium. Bislang keine Antwort.



*Duschsaal*, für viele Bausoldaten, erklärten „Staatsfeinden“, wegen Assoziationen mit der Vergangenheit furchteinflößend, worauf manch ein Befehlshaber setzte. Er gehört zu den letzten nahezu intakten Ausstattungsstücken aus der DDR-Zeit, dennoch ist er angeblich nicht denkmalwürdig. Handlungsbedarf, diesen Trakt zu erhalten, sieht man nicht. Denk-MAL-Prora e.V. fordert den Erhalt des Raumes für Ausstellungszwecke. Graffities lassen sich zum Teil mühelos beseitigen.



Erinnerungskultur in Prora. Archivalien, die von der Kasernennutzung der Blöcke seit 1952 zeugen und damit von der einseitigen Darstellung Proras als „ehemaliges KdF-Bad“ ablenken könnten.